

# „Dialoge“ – drei Paare, viele Schichten

*Hanna Roos und Kyra Steckeweh gestalteten einen tollen Liederabend mit spannendem Konzept*

Von Pia Geimer

**Mosbach.** Wenn Hanna Roos und Kyra Steckeweh auftreten, ist das immer spannend. Zum Teil liegt das an ihrem ungewöhnlichen Repertoire, aber mehr noch sind es die besonderen Konzepte, mit denen sie ihren Zuhörern auch „schwierige“ oder nie gehörte Musik zugänglich machen. Immer wieder graben sie gänzlich unbekannte, aber sehr lohnende Musik aus.

Bei Kyra Steckeweh ist der künstlerische Ansporn vor allem durch ihre Beschäftigung mit weiblichen Komponisten entstanden, denen sie sich nicht nur als Pianistin, sondern inzwischen auch als Dokumentarfilmerin verstärkt widmet. Sie als Personen sichtbar zu machen, zieht sich wie ein roter Faden durch ihre vielfältigen Projekte. In Sängerin Hanna Roos fand sie dabei eine kongeniale Partnerin; seit zehn Jahren treten die beiden mit besonderen Liederabenden auf, in denen auch immer wieder Komponistinnen im Fokus stehen.

Bei ihrem neuen Programm „Dialoge“, das sie am Samstag auf Einladung der Volkshochschule Mosbach im Rathaussaal vorstellten, geht es um Lieder von Frauen, die Gedichte von Männern vertont haben und umgekehrt. Wichtig

dabei ist ihnen aber nicht allein die Musik, sondern auch die persönlichen Beziehungen dahinter.

Die kroatische Komponistin Dora Pejacevic (1885–1923) und der Dichter Rainer Maria Rilke (1875–1926) beispielsweise waren so ein Dialogpaar, wenn auch keine direkte Korrespondenz zwischen den beiden erhalten ist. Während er Vertonungen seiner Gedichte eher ablehnend gegenüberstand, machte er offenbar bei Dora eine Ausnahme. Ihre spätromantische Tonsprache und raffinierte Harmonik finden in „Mädchengestalten“ mit Rilkes komplexen, zuweilen fast depressiv anmutenden Texten auf schlüssige Weise zusammen. Hanna Roos transportiert die sich darin andeutenden Abgründe – die man nach dem von ihr zitierten Ausschnitt aus Rilkes Anmerkungen über Musik plötzlich in ganz neuem Licht wahrnimmt – mit beeindruckender Intensität.

Die Lieder dieses Programms erfordern einen erstaunlichen Tonumfang und große Dynamik, also genau richtig für Hanna Roos' kraftvollen Mezzo, der in der Höhe in dramatische Sopranlagen reicht. Zwischen den beiden Musikerinnen konnte man ein tolles Zusammenspiel beobachten, eine elektrisierende Energie,

die im leider sehr überakustischen Rathaussaal manchmal fast überwältigend wirkte. Für solche hochwertigen Konzerte bräuchte es definitiv einen besseren Kammermusiksaal in Mosbach, man hätte es den beiden gewünscht.

Mélanie „Mel“ Bonis (1858–1937) und Amedée Hettich (1856–1937), das zweite „Dialog“-Paar des Abends, waren ein Liebespaar, wenn auch ein glückloses. Nach dem Willen ihrer Eltern musste die begabte junge Komponistin einen wohlhabenden älteren Witwer heiraten; ein mittelloser Künstler kam als Schwiegersohn nicht infrage. Daher musste ihre Liebesbeziehung und sogar die Existenz einer gemeinsamen Tochter geheim bleiben, und so fanden sie vielleicht in Mels kunstvoll komponierten Liedern nach Amedées Gedichten einen Ausdruck für das, was im Leben nicht sein durfte. Zwei von diesen hörenswerten Vertonungen erklangen in diesem Programm, eingeleitet durch das charmante Impromptu „Gai printemps“ für Klavier allein.

Der dritte „Dialog“ war Richard Wagner (1813–1883) und Mathilde Wesendonck (1828–1902) gewidmet und den fünf berühmten „Wesendonck-Liedern“. Die besondere Beziehung, die zeitlebens



Ganz innig, und doch voller Kraft und knisternder Intensität: Kyra Steckeweh (Klavier) und Hanna Roos (Mezzosopran) im Dialog. Foto: Pia Geimer

zwischen Mathilde und Wagner bestand, wurde eifersüchtig beargwöhnt, zuerst von seiner ersten Frau Minna, seine zweite Frau Cosima verbrannte sogar Mathildes Briefe an ihn, sodass heute nur seine eigenen erhalten sind. Ausschnitte aus diesen Briefen lassen erahnen, was er für sie empfand, und werfen ein spannendes Licht auf die Entstehungsgeschichte.

Danach ging es zurück zu Dora Pejacevic, ihren „Zwei Klavierskizzen“ op. 44 und dem „Liebeslied“ op. 39 nach

einem Text von Rilke. Aus einem Briefwechsel geht hervor, dass eine gemeinsame Freundin Dora und den Dichter gerne zusammengebracht hätte, aber zu einem persönlichen Treffen ist es vermutlich nie gekommen.

Ihr Programm „Dialoge“ werden Hanna Roos und Kyra Steckeweh nach dieser gelungenen Premiere sicher noch an anderen Orten aufführen und ließen den Abend im Rathaussaal mit „Pourriez-vous me dire?“ von Mel Bonis ausklingen.